

# ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

51. Jahrg. (77. Band)

15. November 1966

Nr. 8

**Mitgliedsbeitrag, zugleich Bezugsgeld für die Zeitschrift:** Österreich vierteljährlich S 25.—, Studenten jährlich S 20.—, Zahlungen nur auf Postsparkassenkonto Nr. 58.792, Wiener Entomologische Gesellschaft. Das laut Beschluß der Hauptversammlung vom 30. 1. 1963 von allen ausländischen Mitgliedern zu entrichtende **Portopauschale** von S 30.— bzw. deren Gegenwert, ist bereits in den nachstehenden **Ansätzen eingerechnet**. **W e s t d e u t s c h l a n d** vierteljährlich DM 5.—, Überweisung nur auf Postscheckkonto München 150, Deutsche Bank, Filiale München, „Konto Nr. 26/41280, Wiener Ent. Ges.“. Sonstiges **A u s l a n d** nur Jahresbezug S 130.—, bzw. England Pfund Sterling 2.5.0, Schweiz. frs. 20.—, Vereinigte Staaten USA Dollar 6.20. — Im Buchhandel wird der Jahrgang mit S 150.— abz. 33<sup>1</sup>/<sub>4</sub>% Rabatt berechnet. Porto und Spesen besonders. **Einzelne Nummern** werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von S 10.— zuzüglich Porto abgegeben.

**Zuschriften** (Anfragen mit Rückporto) und **Bibliothekssendungen** an die Geschäftsstelle Wien I, Getreidemarkt 2 (Kanzlei Dr. O. Hanslmar), in Kassaangelegenheiten an Herrn Otto Sterzl, Wien XIII, Lainzer Straße 126, H. 2, T. 3. **Manuskripte, Besprechungsexemplare und Versandanfragen** an den Schriftleiter Hans Reisser, Wien I, Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten **50 Separata kostenlos**, weitere gegen Kostenersatz.

**Inhalt:** SIEDER: Neue Psychide aus dem Peloponnes (Taf. 5). S. 97. — DANIEL: Heterogynis andalusica sp. n. (Taf. 6). S. 101. — FOLTIN: Standfussiana lucerneae catalucea BSD. in Oberösterreich. S. 104. — LÉNEK: Phragmatobia fuliginosa ssp. nov. paghmani. S. 105. — HABELER: Cirsiphaga brizae ESP. in Steiermark. S. 107. — GAEDIKE: Epermeniidae aus Afghanistan. S. 108. — Literaturreferat. S. 109. — DR. N. OBRATZSOV †. S. 112. — Berichtigung. S. 112.

## Eine neue Psychide (Lepidoptera Psychidae) aus dem Peloponnes (Griechenland)

*Solenobia achajensis* nov. spec.

Von LEO SIEDER, Klagenfurt

(Mit 1 Tafel und 3 Textabbildungen)

Im Jahre 1964 war ich in der Zeit vom 8. April bis 2. Mai in Griechenland, Peloponnes, und zwar in der Umgebung von Zachlorou — bis oberhalb des bekannten Felsenklosters Megaspiläon, etwa 800—1000 m hoch — wieder auf Psychidenjagd.

An Felsen und Mauern angesponnen fand ich da volle Säcke der *Peloponnesia glaphyrella* REB. Wieder daheim, schlüpfen mir die Imagines in der Zeit vom 3. bis 16. Juni. Einige ♀♀ nahm ich zu Studienzwecken aus dem Zuchtopf, den Rest ließ ich drinnen und hoffte auf Nachkommenschaft.

### Zur gefälligen Beachtung

Leider ist noch immer eine sehr erhebliche Zahl von Mitgliedern mit der Entrichtung des Jahresbeitrages für 1966, des öfteren auch für 1965, im Rückstand. Wir bringen dies mit der Bitte um eheste Überweisung in Erinnerung. Mitglieder, die noch länger im Rückstand sind und die auch die schriftlichen Mahnungen unbeachtet lassen, müssen dann damit rechnen, daß die Rückstände durch Postauftrag eingezogen werden.

Im folgenden Herbst gab es auch tatsächlich Jungräupchen und ich fütterte sie mit Flechten, Moos und eingetrockneten und wieder etwas angefeuchteten Blüten. Die Tierchen gediehen ausgezeichnet und ich konnte im Juni des nächsten Jahres wieder auf *glaphyrella* ex ovo hoffen.

Wie war ich jedoch erstaunt, als mir schon ab 2. bis 16. April Falter schlüpften. Das konnten doch niemals *glaphyrella* sein! Ich untersuchte sie sofort und stellte fest: Es ist eine neue, bisher völlig unbekannte Solenobien-Art. Am Vorderbein fehlte eine Epiphyse, so konnte es keine *Sol. sideria* MEIER sein. Durch die abweichende Aderung am Hinterflügel und durch ihre Größe gehörte sie auch nicht zum Subgenus *Postsolenobia* MEIER.

Wie war das nun zugegangen? Mit den *glaphyrella*-Säckchen hatte ich einen Solenobiensack (mit bereits abgelegten Eiern) eingesammelt. Beide sehen sich nämlich sehr ähnlich. Aus diesem einen Sack waren die Jungräupchen geschlüpft, die *glaphyrella* dagegen ohne Nachkommen geblieben.

Der Grund, warum diese *Solenobia* bisher unbekannt geblieben ist, liegt wohl eindeutig darin, daß sie schon so früh fliegt. Denn es erhofft sich im Monat April in dieser Gegend wohl kein Entomologe einen nennenswerten Sammelerfolg.

Ich benenne die neue Art *Solenobia achajensis* (nach der griechischen Provinz Achaïa).

### Beschreibung

Es lagen mir 11 ♂♂, 2 ♀♀ und die Säcke vor.

Das ♂ (Taf. 5, Fig. 1): Maße: Vorderflügelänge 5—6 mm, Vorderflügelbreite 2—2,5 mm.

Kopf: Der borstige Stirnschopf ist weißlich-rahmfarbig. Palpenansätze sehr kurz, mit rahmfarbenen Borsten besetzt. Augen groß, dunkelbraun. Der obere Augenrand ist mit sehr kurzen aber breiten, weißlichen Schuppen etwas überdeckt. Die Fühlerlänge erreicht nicht ganz die Hälfte der Vorderflügelänge. Fühler setiform mit 26—30 Gliedern. Die Glieder sind abwechselnd mit rahmfarbenen und dunkelbraunen Schuppen besetzt (gescheckt). Die feine Bewimperung ist nur an der Unterseite nach vorne gerichtet.

Thorax: rahmfarbig behaart.

Vorderflügel (Abb. 1 a): schmal, länglich, Apicalspitze leicht abgerundet. Die Grundfarbe ist rahmfarbig (hellgelb) und die starke Netzzeichnung ist so ausgeprägt, daß die helle Grundfarbe nur Flecken bildet. Die Schuppen sind breit (nach SAUTER Kl. IV—V), mit feinsten Zahnung (4—6 kurze Spitzen). Die Schuppen liegen an der Flügelmembrane besonders flach an und haben einen Seidenglanz. Der Vorderflügel ist am Vordersaum mit feineren Schuppen sehr dicht, die Unterseite allgemein mit feineren Schuppen besetzt. Die rahmfarbenen Fransen sind lang, 3—4zackig. Am Analsaum werden sie allmählich haarförmig und länger. Es sind auch bräunliche Fransen eingestreut (leichte Scheckung). Aderung (Abb. 1 a): mit einer geteilten Mittelzelle und

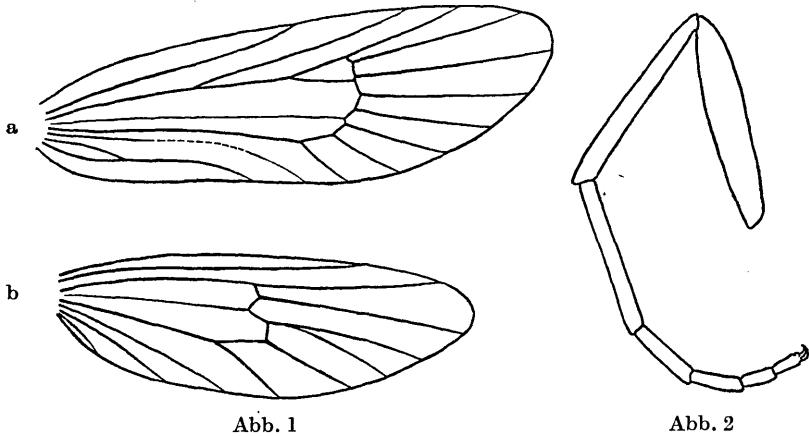


Abb. 1 a Vorderflügelgeäder der *Solenobia achajensis* SIED. Zeichnung: Dr. W. DIERL, stark vergrößert.

Abb. 1 b. Hinterflügelgeäder der *Solenobia achajensis* SIED. Zeichnung: Dr. W. DIERL, stark vergrößert.

Abb. 2. Männliche Vordertibia der *Solenobia achajensis* SIED. Zeichnung: Dr. W. DIERL, stark vergrößert.

einer Anhangzelle, 12 freie Randadern. Das Geäder ist, wie bei allen Solenobienarten, variabel. Bei einem Exemplar entspringen  $r_3$  und  $r_{4+5}$  kurz gestielt, sonst aber wie abgebildet.

Hinterflügel: rahmfarbig, mit einem graulichen Ton. Längere Haarschuppen, deren Spitzen in 1—2 Zacken auslaufen. Die leicht scheckigen Fransen haben 2—4 Zacken. Am Analsaum werden sie länger, haarförmig. Die Unterseite ist ebenfalls feiner beschuppt. Aderung (Abb. 1 b): 10 Randadern und eine geteilte Mittelzelle. Bei 5 Exemplaren ist  $m_2$  und  $m_3$  kurz gestielt wie abgebildet. Bei 2 Tieren entspringen diese Adern getrennt.

Beine: Die Tibien der Vorderbeine (Abb. 2) haben keinen Sporn (Epiphyse), die Mittelbeine 1 Paar und die Hinterbeine 2 Paar Sporne. (Die Mittelsporne erscheinen länger als die Endsporne.) Sämtliche Beine sind abwechselnd mit dunkelbraunen und rahmfarbigen Schuppen besetzt.

Abdomen: dunkelbraun behaart. Die Segmenteinschnitte sind mit cremigen Haarschuppen besetzt. Der Hinterleib erscheint dadurch irgendwie geringelt. Genitalsegment rahmfarbig.

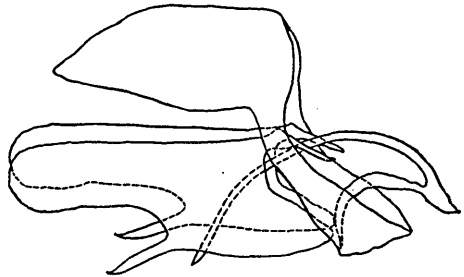


Abb. 3. Männliches Genital der *Solenobia achajensis* SIED. Zeichnung: Dr. W. DIERL, stark vergrößert.

Genital (Abb. 3): Der Genitalindex (nach SAUTER) wurde an 3 Tieren gemessen. Er beträgt 0,98/1,04/1,05. Das Mittel daraus wäre 1,02. Demnach ist diese Art am besten der typischen Gattung *Solenobia* zuzuschreiben.

Das ♀: 3 mm lang, 1,5 mm dick, Kopf chitiniert, dunkelbraun, Fühler glasig lichtbraun, mit 16 Gliedern. Augen groß, schwarz.

Thorax: ebenfalls dunkelbraun. Füße glasig, mit 5 Tarsengliedern. Wegen dieser 5 Glieder wäre sie gleich nach der *Solenobia triquetrella* F. R. einzureihen.

Abdomen: Die 7 Tergite sind dunkelbraun chitiniert. Die Sternite sind gut ausgeprägt, dunkelbraun. Afterbusch nur ventral gewellt, rahmfarbig. Genital ebenfalls dunkelbraun, ausstülpbar.

Säcke (Taf. 5, Fig. 5): Solenobientypisch, mit feinsten Sandkörnern belegt, stark dreikantig. Sie werden an Felsen und Steine angesponnen. Maße ♂: 6 mm lang, 2,5 mm breit; ♀: 5,5 mm lang, 2 mm breit.

Holotypus ♂: 9. 4. 1965, Megaspiläon/Zachlorou, 1000 m, Peloponnes, Graecia, leg. SIEDER, in Coll. m.

Allotypus ♀: 12. 4. 1965, Megaspiläon/Zachlorou, 1000 m, Peloponnes, Graecia, leg. SIEDER, in Coll. m.

Parotypen ♂♂: in Coll. Dr. W. DIERL, München, und Coll. m.

Sacktypen ♂♀: in Coll. m.

Sackparotypen ♂♀: in Coll. Dr. W. DIERL, München, und Coll. m.

Abschließend möchte ich Herrn Dr. W. DIERL für die Zeichnung der Flügel, der Tibia und des Genitals wie auch für seine weitere wertvolle Mithilfe herzlichst danken.

#### Literatur

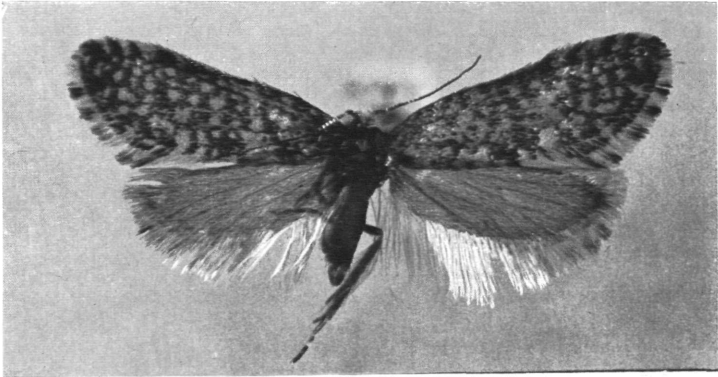
- HERB. MEIER: Nachrichtenblatt d. Bayr. Ent., VI. Jg., Nr. 6, v. 15. 6. 1957. Ein neues Subgen. u. neue Arten aus d. Gattung *Solenobia* DUP.  
 — Mitteilungen d. naturwissenschaftl. Ver. f. Steiermark, Bd. 88. Der taxonomische Wert d. Hinterfl.-Aderung bei den Arten der Gattungen *Brevantennia* SIED. und *Solenobia* DUP.  
 Dr. SAUTER: Mitteilungen d. Schweizer Ent. Ges., Bd. 27, Heft 4, 1954. Zur Morphologie u. Systematik der schweizerischen *Solenobien*arten.  
 SIEDER: Ztschr. d. Wiener Ent. Ges., 38. Jg. (Bd. 64), v. 15. Mai 1953, Nr. 5. Vorarbeit zu einer Monographie über die Gattung *Solenobia* DUP. (Z.).  
 — Ztschr. d. Wiener Ent. Ges., 39. Jg. (Bd. 65), v. 15. Juli 1954, Nr. 7. Zweite Vorarbeit über die Gattung *Solenobia*.  
 — Ztschr. d. Wiener Ent. Ges., 40. Jg., 1955, S. 4. Dritte Vorarbeit über die Gattung *Solenobia*.  
 — Ztschr. d. Wiener Ent. Ges., 41. Jg., 1956, S. 193. Vierte Vorarbeit über die Gattung *Solenobia*.  
 — Ztschr. d. Wiener Ent. Ges., 42. Jg., 1957, S. 107. Fünfte Vorarbeit über die Gattung *Solenobia*.

#### Tafelerklärung

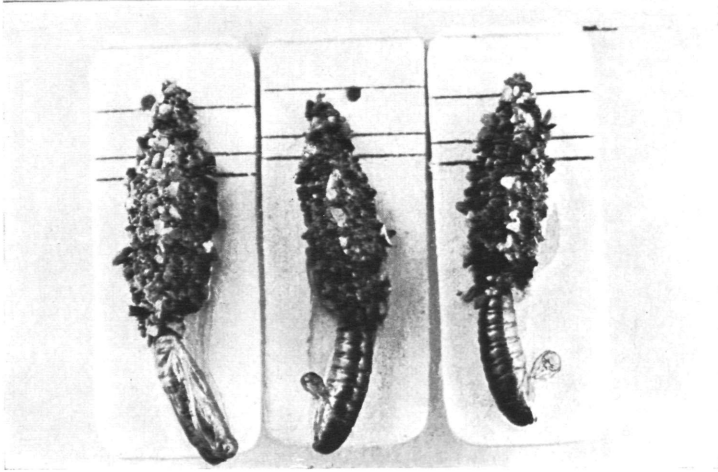
- Fig. 1. ♂ der *Solenobia achajensis* SIED. Vergrößerung: 5×. Photo: L. SIEDER.  
 Fig. 2, 3, 4. Säcke (♂♀) der *Solenobia achajensis* SIED. Photo: L. SIEDER. Vergrößerung: 3,8×.

Zum Aufsatz:

**Sieder: Eine neue Psychide (Lepidoptera Psychidae) aus dem Peloponnes (Griechenland)**



1



2

3

4

Phot. Sieder

Tafelerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes